

Brüssel, den 28. November 2024
(OR. en)

16244/24

AGRI 837
AGRISTR 83
RECH 527

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Delegationen
Betr.:	Künftige Chancen der Bioökonomie – Orientierungsaussprache

Im Hinblick auf die Tagung des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) am 9./10. Dezember 2024 erhalten die Delegationen in der Anlage ein Hintergrunddokument zum oben genannten Thema.

Künftige Chancen der Bioökonomie: hin zu einem Europäischen Pakt für Bioökonomie

Die Bioökonomie bietet durch die Förderung nachhaltiger Wirtschaft, innovativer Lösungen und ökologischer Resilienz transformatives Potenzial für die EU. Aufgrund der nachhaltigen Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen steht die Bioökonomie im Einklang mit den Zielen der EU zur Klimaneutralität, Kreislaufwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums, insbesondere im Agrar- und Lebensmittelsektor. Um dieses Potenzial zu nutzen, müssen jedoch die wichtigsten Herausforderungen, einschließlich eines Gleichgewichts zwischen Ressourcenknappheit und -effizienz, regionaler Skalierbarkeit und sektorübergreifender Integration, angegangen werden.

Die Grundlage der Bioökonomie liegt in der Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit von Primärsektoren wie etwa die nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie Wasser- und Abfallwirtschaft. Durch Biomasse kann die Abhängigkeit von fossilen Materialien verhindert oder erheblich verringert werden, indem nachhaltige und erneuerbare Alternativen bereitgestellt werden, durch die der Weg zu einer wettbewerbsfähigen wirtschaftlichen Zukunft und für ökologische Resilienz geebnet wird.

Da die weltweite Nachfrage nach biobasierten Produkte steigt, kann die Bioökonomie der EU ein wichtiger Motor für Wettbewerbsfähigkeit sein. Der Sektor bietet durch die Nutzung nachhaltiger und innovativer Produktionsmethoden erhebliche Wachstumschancen. Auch wenn die Bioökonomie nach wie vor stark forschungsorientiert ist, kann sie – sofern mehr investiert wird – dazu beitragen, die Biomasseproduktion in Europa und Europas Führungsrolle bei grünen Technologien, der hochwertigen biobasierten Produktion sowie wettbewerbsfähigen und widerstandsfähigen Wertschöpfungsketten zu stärken.

Nachhaltige Rohstoffquellen, einschließlich Land- und Forstwirtschaft sowie ländliche Gebiete und Küstengebiete der EU, sind für die Sicherung der Zukunft Europas in den Bereichen Nahrungsmittel, Industrie und Energie von entscheidender Bedeutung. Das Biomassepotenzial in bestimmten Regionen, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, einschließlich der Beitrittsländer des Westbalkans, der Ukraine, der Republik Moldau und Georgiens, stellen für die Bioökonomie der EU ein unzureichend genutztes Wirtschaftsgut dar. Indem Produktivitäts- und Effizienzlücken durch gezielte Investitionen und Innovation angegangen werden, könnten diese Regionen erheblich mehr zu den Zielen der EU in den Bereichen Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

Um diese Möglichkeiten in vollem Umfang nutzen zu können muss die EU-Politik jedoch bestimmte Einschränkungen angehen:

1. **Politische und rechtliche Lücken:** Durch Fragmentierung in Politikbereichen der Bioökonomie in den Mitgliedstaaten kann die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Innovation behindert werden. Aufgrund mangelnder zusammenhängender Rechtsrahmen für biobasierte Produkte, Bioenergie und Kreislaufwirtschaft wird das Marktwachstum häufig eingeschränkt und die Wettbewerbsfähigkeit verringert, insbesondere gegenüber Volkswirtschaften mit konsolidierten Bioökonomie-Strategien.
2. **Gezielte nationale Programme:** Während einige Mitgliedstaaten solide nationale Bioökonomie-Strategien und -Aktionspläne entwickelt haben, bleiben andere aufgrund unzureichender Finanzmittel oder strategischer Ausrichtung zurück. Koordinierte Anstrengungen und gezielte nationale Programme könnten zu einheitlicheren Fortschritten beitragen und die Wettbewerbsfähigkeit in der gesamten EU fördern. Durch eine verstärkte Unterstützung regionaler biobasierter Initiativen und harmonisierter Anreizmaßnahmen könnten sowohl die lokale als auch die EU-weite Widerstandsfähigkeit des Marktes erheblich verbessert werden.
3. **Marktzugang und Innovationsförderung:** Für biobasierte Produkte der EU bestehen beim Zugang zu den Weltmärkten erhebliche Hindernisse, teils aufgrund strenger aufsichtsrechtlicher Vorschriften und der Konkurrenz durch Märkte mit geringeren aufsichtsrechtlichen Beschränkungen. Zur Stärkung des Zugangs zu den Märkten bedarf es einer Anpassung der EU-Politik an internationale Normen und einer Aufstockung der Finanzmittel für FuE, um sicherzustellen, dass Innovation aus Europa auf weltweiter Ebene wettbewerbsfähig ist.

Ein „**Gesetz zu Biotechnologie und -produktion**“ nach dem Vorbild des Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft im Rahmen des europäischen Grünen Deals würde es der EU ermöglichen, das Potenzial der Bioökonomie voll auszuschöpfen. Als übergreifender Rechtsrahmen wäre ein umfassender **Europäischer Pakt für Bioökonomie**, einschließlich einer europäischen Strategie, eines Aktionsplans und des Gesetzes, erforderlich, in dem klare Leitlinien und hohe Zielsetzungen enthalten sind, wodurch Anreize für Investitionen und Innovation in biobasierten Industriezweigen geschaffen werden. Durch die Festlegung einheitlicher Grundsätze würde das Gesetz sicherstellen, dass Bioökonomie-Strategien nicht nur in allen Mitgliedstaaten harmonisiert, sondern auch an allgemeine Ziele der EU in den Bereichen Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klima angepasst werden.

Ein solches Gesetz könnte zudem einen berechenbaren und planbaren Rahmen für die einschlägigen Bioökonomie-Ziele im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik bieten, Land- und Forstwirten, insbesondere Kleinbetrieben, die Finanzmittel für Investitionen in Innovation verschaffen, Marktwachstum durch die Schaffung von Anlegervertrauen erzeugen, grenzüberschreitende Lieferketten erleichtern und biobasierten Produkten der EU einen Wettbewerbsvorteil auf den Weltmärkten verschaffen. Ein Europäischer Pakt für Bioökonomie würde zudem zu einem stärker koordinierten Ansatz zur Finanzierung von Forschung und Innovation beitragen, wodurch die Führungsrolle der EU bei biobasierten Lösungen und grünen Technologien gestärkt, die Diversifizierung in der gesamten EU vorangebracht und neue Technologien und innovative Lösungen an Mitgliedstaaten, die über große Biomasseressourcen und Wachstumspotenzial verfügen, angepasst würden.

Eine **nachhaltige Nutzung von Biomasse** wäre erforderlich, um die Ziele der EU zu erreichen und die Nutzung von Biomasse in allen Sektoren, wie etwa Land-, Forst- und Abfallwirtschaft, zu optimieren. Dies umfasst die Verbesserung der Ressourceneffizienz, die Schaffung widerstandsfähiger Lieferketten für Biomasse und die Förderung innovativer Technologien zur Umwandlung von Rohstoffen in hochwertige Produkte, Biochemikalien und Bioenergie.

Regionale und lokale Integration wären von entscheidender Bedeutung. Während Größenvorteile die Zentralisierung von Prozessen begünstigen, können durch lokale biobasierte Produktion die Widerstandsfähigkeit gestärkt, Land- und Forstwirte sowie lokale Volkswirtschaften unterstützt und die Umweltauswirkungen in ländlichen Gebieten und Küstengebieten verringert werden. Die Politik muss daher für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Größenvorteilen und den einzigartigen Vorteilen für die Nachhaltigkeit regionaler Ökosysteme der Bioökonomie sorgen.

Die **Abstimmung von Markt und Rechtsetzung** würde Vorteile mit sich bringen, daher ist ein harmonisierter Rechtsrahmen von entscheidender Bedeutung für die Förderung von Innovation, wobei zugleich Sicherheit, Rückverfolgbarkeit und ökologische Nachhaltigkeit gewährleistet sein müssen. Der Marktzugang für biobasierte Produkte, insbesondere in ländlichen Gebieten, muss gestärkt werden, wobei die Abstimmung nationaler und EU-weiter Anreizmaßnahmen, Investitionen und Marktentwicklungsstrategien erforderlich ist.

Auf der Grundlage der vorstehenden Erwägungen schlägt der Vorsitz folgende Fragen zur Strukturierung der Aussprache vor:

1. *Wie können durch die künftige GAP die Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Lieferketten der Bioökonomie verbessert und gleichzeitig ländliche Volkswirtschaften unterstützt und die Umweltauswirkungen auf nationaler und lokaler Ebene verringert werden?*
 2. *Welche regulatorischen und politischen Anpassungen sind erforderlich, um die Wettbewerbsfähigkeit biobasierter Produkte der EU auf dem Weltmarkt zu verbessern und gleichzeitig die Übereinstimmung mit den Umweltzielen der EU sicherzustellen?*
-